

Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Trünzig	
1. Biotope und LRT	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Biotopverbund	<input type="checkbox"/>
3. Artenschutz und Habitate	<input type="checkbox"/>
Name des Vorhabens: Fließgewässerrenaturierung des „Mittleren Baches“ in Abt. 55/59	
Ziel der Maßnahme: Erhalt und Entwicklung des naturnahen Bachabschnittes mit seiner naturnahen, bachbegleitenden Pflanzengesellschaft	
Vorhabensbeginn: 2019	
Geplante Laufzeit: 2019-2023	
Vorhabenspartner:	

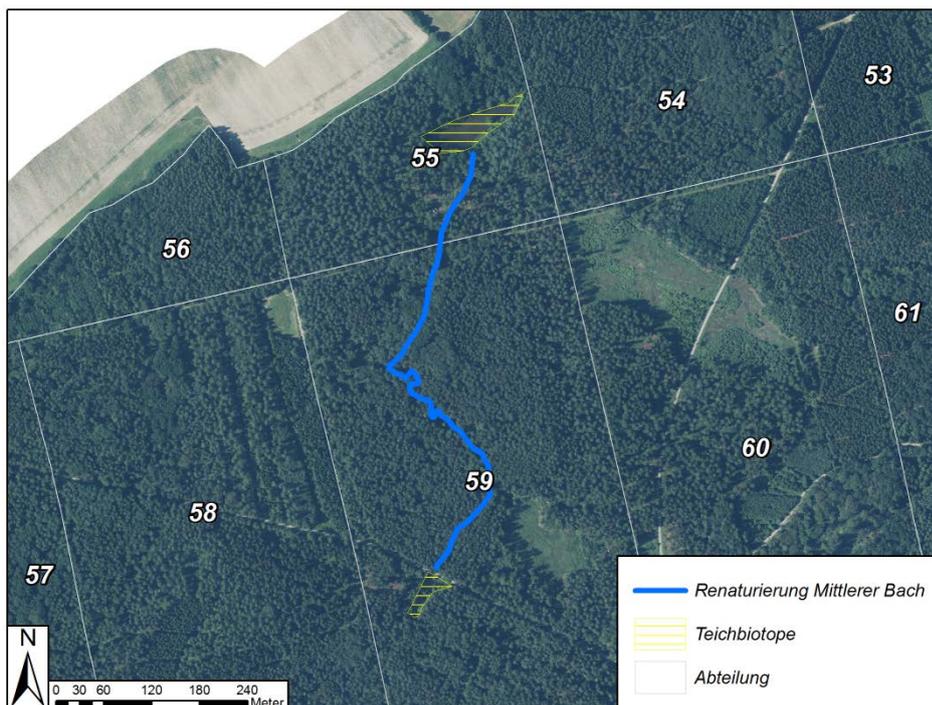


Abbildung 35: Verlauf des Baches zwischen zwei Kleinteichen im westlichen Bereich des Werdaauer Waldes nahe der thüringischen Grenze

### Ausgangssituation

Der Werdauer Wald, das größte zusammenhängende Waldgebiet im Forstbezirk, ist durchsetzt mit vielen Bächen verschiedenster Größe und Länge. Die potentiell natürliche Vegetation im Bereich der Bäche entspricht entweder dem Winkelseggen-Erlen-Eschen-Bach- und Quellwald oder dem Typischen Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwald. Die oft naturnahen Bachläufe verlaufen jedoch meist durch monotone Fichtenbestände, die bis dicht an den Gewässerrand reichen.

Ein zwischen zwei Kleinteichen gelegener Abschnitt des „Mittleren Bachs am Bildweg“ in den Abteilungen 55 und 59 des Reviers Trünzig ist in der Biotopkartierung als „Naturnaher Sommerkalter Bach“ kartiert. In Teilbereichen finden sich anteilig bachbegleitende Gehölze, der Großteil des Gewässerrandes ist jedoch mit Nadelholz (Gemeine Fichte, Gemeine Kiefer) bestockt. Zusätzlich haben sich in Folge stärkerer Auflichtungen Fichten direkt bis an den Bach verjüngt.



Abbildung 36: Naturverjüngung von Fichte sowie Altholz von Kiefer und Fichte direkt am Bachlauf

### Arbeitsschritte

Der zu bearbeitende Bachabschnitt hat eine Länge von ca. 600 Metern und befindet sich zwischen zwei Teichen, die ebenfalls in der Biotopkartierung erfasst sind. Von der Forsteinrichtung sind für die einzelnen Bestände in der Vorhabenkulisse innerhalb der nächsten fünf Jahre Durchforstungen und Erntennutzungen geplant. Im Rahmen dieser Arbeiten werden die Nadelhölzer am Bachufer auf einem 10 – 15 Meter breiten Streifen entnommen. Gleichzeitig werden dadurch die schon vorhandenen standortgerechten Laubgehölze gefördert, die bei den Maßnahmen konsequent geschont werden. Unterstützend werden in gezielte Bereiche am Bachlauf Roterlen und Bergahorn gepflanzt. Die am Bachlauf aufgelaufene Naturverjüngung aus Fichte wird sukzessive durch Forstwirte des Forstbezirkes zurückgedrängt. Die Entwicklung der Fläche ist dauerhaft zu beobachten um bei ungewünschten Sukzessionsabläufen rechtzeitig Pflegeeingriffe tätigen zu können.